



Demokratische Whig, Tariff und Anti-Tax Erneuerungen:

- Für Präsident: Henry Clay, Für Vice-Präsident: Theodore Frelinghuysen, Für Gouvernör: Gen. Joseph Markle, von Westmoreland County, Für Canal-Commissioner: Simon Guilford, von Lebanon County, Congress: Michael S. Jenks, von Bucks.

Freiwillige Candidaten.

- Für Assembly: Maj. Neuben Carruth, Lecha, Usa L. Foster, Carbon, Für Comissioner: Thomas Ginfinger, Allentau, Daniel Weisel, S. Weithall, Jacob Hartell, Allentau, Für Scheriff: Jacob D. Boas, Allentau, Peter Huber, do., John W. N. Hunter, do., John Light, Saucona, Für Coroner: Charles Burkhalter, D. Milford, David Gold, Northampton, Für Auditor: Tobias Schmidt, Lynn, Für Trustees: John Lichtenwalter, D. Macungie, George Yundt, S. Weithall.

Das Volk erwacht!

Die größte Versammlung

die je in Lecha Caunty gehalten wurde!

Am letzten Donnerstag war ein solcher Tag für die Freunde des Landes Wohl... die Freunde des Clays, Frelinghuysen und Markle... die Freunde der Vertheilung der Gelder von den öffentlichen Ländereien... die Freunde eines gesunden Geldumlaufes... die Gegner des britischen Goldes... die Gegner der Aufnahme von Texas in die Union...

Es war erfreulich zu sehen, mit welcher Stärke die verschiedenen Taunships dieses und den angrenzenden Counties, so wie Carbon, Bethlehem, Bath, Fremansburg, Mautertau, Neutau, Doylestown, Quackshaun, Millerstown &c. repräsentirt waren. Die Ober-Sauconer und Heidelberg besondere hatten eine große Anzahl Freimänner gestellt. 2, 4, 6 und 8-gläsige Fuhren kamen mit schicklichen Fahnen und Inschriften von allen Richtungen... Auch Fahrzeuge welche hauptsächlich mit dem Schönen Geschlecht angefüllt waren, kamen von verschiedenen Distrikten... so lange diese für des Landes Wohl, für unsere Grundfänge gehen, ist unsere Freiheit, trotz allem Versuch gewisser Koko Foko humpbuggers dieselbe zu schmälern, sicher.

Um 1 Uhr begab man sich nach der Lawn des Herrn Livingston, allwo die Versammlung sich durch die Ernennung folgender Beamten organisirte:

- Als Präsident: Henry King, Esq. Allentau, Als Vice-Präsident: John F. Anhe, Allentau, John G. Schmidt, Northampton, Daniel Klein, Salzburg, Copeland Boyd, Hanover, John Moore, Ober-Saucona, John Walter, Ober-Milford, William Wenner, S. Weithall, Daniel Schuch, Nord-Weithall, Jonathan Dieffenberfer, Nieder-Macungie, Jacob Moser, Ober-Macungie, Peter Fenstermacher, Pym, Paul Weiler, Weisenburg, Jonathan Delong, Woodhill, Friedrich Krause, Heidelberg, William Davis, Monroe Co., Friedrich Gurb, Northampton Co., Jacob Regel, do., Philip Deemster, do., Joseph B. Jones, do., Stephen Brock, Bucks Co., Daniel S. Moore, do.

Samuel Huff, do., John Leisinger, Carbon, John Painter, do., Alex. Kochart, do.

Als Secretärs:

- John Neff, Heidelberg, Nathan Treischer, Allentau, Aaron Eisenhard Nord-Weithall, Benjamin Levan, Heidelberg, Ely Ercel Nord-Weithall, Jonas Treiler, D. Macungie, Joseph Gaumer, N. Macungie, Dr. Wm. F. Hoffman, N. Weithall, Charles Witman, D. Saucona, Alfred M. Kee, N. Weithall, Abel M. Evans Saucona, D. H. Weiler, Carbon Caunty.

Bei dieser Zeit hatten sich, wie Jedermann zugeben wird, nicht weniger als ungefähr 3000 Personen auf den Grunde eingefunden, welche sodann von folgenden Herren auf eine überzeugende, unüberlegbare und meisterhafte Weise angeredet wurden, nämlich: Henry D. Maxwell, Esq. von Easton, Ino. G. Michener, Esq. von Philadelphia, John B. Bear, Esq. dem Buckeye von Ohio, und Col. Hugh Lindsay von Berks Caunty.

Als der letzte Redner schloß, war der Abend herbei gekommen, und die Versammlung vertagte sich sodann für einen kurzen Zeitraum, um sich alsdann wieder an dem Whig Lesezimmer zu versammeln.

Nach dem Abend-Essen wurde die Versammlung wieder zur Ordnung gerufen, und von folgenden Herren auf eine nicht minder geschickte Weise angeredet, nämlich: William A. Miller, u. A. L. Foster, Esq. von Carbon Caunty, dem Buckeye (Grob-schmid und Col. Lindsay, worauf sich sodann die Versammlung um 11 Uhr vertagte. So weit uns bekannt, lief alles ohne das geringste Unglück ab, welches zugleich als Beweis angesehen werden kann, daß unsere Sache eine gerechte ist. Was die Reden der benannten Herren anbelangt, haben wir bloß zu bemerken daß wir wünschen ich jeder Stimmgabe von Lecha hätte dieselben hören können, und wir sind überzeugt, daß ein jeder der sie gehört hat, zugeben muß, wenn seine Zunge laut werden läßt, was sein Herz glaubt, daß die dabei vorgebrachten Argumente und Documente unumstößlich, daß die Grundfänge der Whig-Partei die rein demokratischen Grundfänge sind, und daß es das wahre Wohl des Landes erfordert, daß ein jeder Stimmgabe der sich, seinem Staat und der Union wohl wünscht, nicht absehen kann und folglich dieselbe mit Wort und That unterstützen muß.

Whigs von Lecha! Noch zwei großen Versammlungen, einer im October und der andern im November, habt Ihr beizuwohnen, dann und nur dann habt Ihr alles gethan was Ihr für des Landes Wohl thun könnt. Liebe aber nicht einen nicht ein einziger zu Hause, denn dort ist der Ort, wo Eure Gegenwart durchaus notwendig ist. Es muß Euch nichts wenn Ihr das ganze Jahr eine gute Meinung habt, und geht nicht an den Stimmskasten, nein es ist nicht von dem geringsten Nutzen. Also, laßt es nicht gesagt werden, daß ein einziger Whig von Lecha, der nicht betlagert war, zu Hause blieb. Kommt Ihr alle, unser Wort dafür, der Sieg ist unser.

Leget! Leget!! Leget!!!

Die Koko-Foko unterstützt durch Freunde des freien Handels in England — britisches Gold wird angewandt, um britische Interessen in diesem Lande zu befördern.

Wir haben wiederholtlich gezeigt daß James K. Polk immer gegen Vertagung war; daß er sich falls seiner Erwählung verpflichtet hat, einen Widerruf des Tariffs von 1842 zu bewedern, und daß seine Freunde in den meisten Staaten ihn unterstützen weil er der Freiheit und dem Wohl des Landes ist. In seinem Brief an das Volk von Tennessee, datirt Columbia, Mai 7, 1843, sagt er: "Alle diejenigen welche meine Laufbahn beobachtet haben, wissen daß ich mich zu allen Zeiten dem beschützenden System widersetzt habe. Ich war im Congress als diese Sache große Interessen erregte. Ich war gegen den beschützenden Tarif von 1828, und stimmte dagegen. Ich stimmte für das Gesetz von 1832 — weil es den Tarif von 1828 erniedrigte."

Vor einigen Wochen haben wir viele Anzügen aus Koko Foko Zeitungen publizirt, nach welchem ein jeder sich überzeugt haben wird, der die Wahrheit zu wissen sich bestrebt, daß die Koko Foko als eine Partei gegen das beschützende System ist. Also wollen sie Englische Arbeiter unsere Nothwendigkeiten verfertigen, aber unsere eigene Arbeiter in Armuth leben sehen. Späte Nachrichten lassen es außer allem Zweifel daß die Koko Foko in der Wahl von James K. Polk durch britisches Gold unterstützt werden. D. Stimmgabe bedenket es wohl, ob ihr eure Stimmen einigt. Geben wir zu daß die Briten unsere Wahlen reguliren, wie sieht es um unsere Freiheit aus!

Die Capitalisten von Manchester und Birmingham sind für die Erwählung von James K. Polk, und haben wirklich Tausende von Pfund Geldes zusammengeschoben um die Wahl von Henry Clay zu vereiteln, und somit das beschützende System zu unterdrücken, Bürger von Lecha! — Ihr wohlmeinende Stimmgabe gebt es nicht zu, so weit Ihr es verhindern könnt, daß britisches Gold unsere Wahlen leiten soll. Geht alle wie ein Mann zu den 2 Wahlen, ja, laßt keinen einzigen zu Hause bleiben, und stimmt für die Whig- und freiwilligen Candidaten, und britisches Vorhaben ist vereitelt. Eine spaße Nummer der London Times enthält folgendes, in Bezug auf diesen Gegenstand:

Eine Subscription wurde neulich geöffnet um Funds zusammen zu bringen, um Freie-Handel-Traktats in fremden Ländern zu sirkuliren. Ungefähr £400,000 wurde subscibirt. Ein Teil von diesen Traktats soll in Newyork gedruckt und in den Vereinigten Staaten ausgeheilt werden.

Welcher Amerikaner, in dessen Brust noch ein Herz warm für Freiheit schlägt, kann es verweigern für Clay zu stimmen, und somit britische Interessen den Scitigen vorzuzie-

hen, und endlich unsere Freiheit und Unabhängigkeit verloren sehen?

Hier folgen die Namen und die Summen die die Briten gegeben haben, um uns und unsere durch unsere Väter so theuer erkaufte Freiheit in der Erwählung des James K. Polk, wodurch unser beschützungs-System, nach seinen eigenen Worten zerstört wird, zu unterdrücken:

- Der Adht. der Lord Prevost, £100, A. und J. Denison, George Square, 200, Charles Tennent und Co., 200, William Dixon, 200, Samuel Higginbotham, 200, Dunlop Williams und Co., 200, Buchanan, Hamilton und Co., 100, A. Friend, 60, Reale Thompson, 50, James Scott, 50, Alexander Graham, 50, D. M'Phail und Co., 50, William Sterling und Eöhne, 50, S. D. und Thomas Brown, 50, J. und A. Anderson, 50, Robert Gemmel, 40, Robert Dalglisch, 40, John Whitehead, 30, George Smith, 30, John Kerr, 25, James D'Walsh, 25, M. G. Mitchell, 21, A. und J. Banatyne, 21, John Young, 21, Robert Stewart, 20, Andrew Mitchell, 20, Alexander Macgregor, 20

ic. sich zu 400,000 Pfund belaufend. Wo ist nun noch ein Mann der sich unternehmen würde zu sagen, daß Polk ein so guter Tariffmann sei als der Adhtbare und von den Briten (Schweigen) ließen wir ihn um so mehr) verhafte Henry Clay. Sollte noch einer sein, so laß ihn folgenden Auszug aus dem London Atlas lesen:

"Die Wahl des Henry Clay muß, wir fürchten, in einem bedeutenden Maße als eine commerciale Einschränkung betrachtet werden. Er ist ein unüberwindlicher Freund und Wortführer eines beschützenden Tariffs."

Es ergibt sich hier, daß der Atlas befürchtet Henry Clay und die Whig Grundfänge möchten triumphiren, und das beschützende System erhalten werden. Die Capitalisten von England wissen es und daß dies der Fall ist, und sie wissen ebenfalls daß wenn die Koko Foko siegen der jetzige Tarif widerrufen wird. Daher haben sie ihre eigene Interessen zu befördern, eine große Summe Geld zusammengelagt wie oben gemeldet, in der Hoffnung um die Wahl von Henry Clay zu vereiteln und somit Freien Handel in den Vereinigten Staaten zu sichern. Ist die arbeitende Klasse willens aus Arbeit geworfen zu werden, und somit die Interessen von Großbritannien befördert zu sehen. Wenn so, so stimmen sie für James K. Polk. Wenn nicht so werden sie Henry Clay, den Vater des beschützenden Systems erwählen. Daß das Volk von Pennsylvania und den Vereinigten Staaten entscheiden, welchen von den zwei Candidaten es Gewissenhaft unterstützen kann.

Der Adht. M. S. Jenks.

Unsere Tariff-Freunde von Bucks Caunty, haben den Adhtbaren M. S. Jenks wiederum als Congress-Candidat für den District bestehend aus Lecha und Bucks, in Ernennung gebracht. Es verursacht uns wirkliche innige Freude daß wir im Stande sind, den Stimmgabe von Lecha Caunty, eine solche vortheilhafte Nomination ankündigt zu können. — Dr. Jenks hat auch in der letzten Sitzung des Congresses getreulich repräsentirt, und hielt es im Gedächtniß daß er sich unter denjenigen Freunden des wahren Wohls des Landes befindet, die, als der Verlußt gemacht wurde den Tarif von 1842 zu verknüpfeln, sich erhoben, und ihr Beständlichkeit hatten denselben unverändert zu erhalten, welches ihnen auch glücklicher Weise gelang. Wird er wieder erwählt, woran kein Zweifel ist, so wird unser Wahl-District nach Wunsch repräsentirt, indem er jedesmal und für immer seine Stimme gegen den Widerruf des Tariffs von 1842 laut lassen werden wird. Herr Jenks ist überhaupt ein Mann gegen den unsere Gegner im geringsten nichts Nachtheiliges sagen können. Er war für einen gewissen Zeitraum einer der Gehülfsrichter für jenes Caunty und hat sich dadurch großes Vertrauen erworben. Kurz, er ist so weit er bekannt ist, sehr beliebt, und viele in den Reihen unserer Gegner geben zu daß er eine weit schicklichere und fähigere Person für jene Stelle sei als sein Gegner Jacob Erdman.

Letzte Woche hattete er seinen Freunden alther einen Besuch ab, und es wird unsern Gegnern die mit ihm bekannt wurden schwer fallen, ihre Stimmen gegen einen solchen liebreichen und unbescholtenen Mann einzugeben — ein Mann dessen Grundfänge mit dem wahren Wohl des Landes in genauer Verbindung stehen, und den District zur Ehre desselben repräsentirt hat, und falls einer nachmaligen Erwählung wieder auf gleiche gewünschte Weise repräsentiren wird. Nur diejenigen die willig sind das Gemeinwohl für das Parttheiwohl zu vertauschen, können gegen ihn stimmen. Kein guter Tariffmann wird seine Stimme gegen den Adht. M. S. Jenks eingeben.

Eine einzige Stimme.

Eine einzige Stimme hat Morton vor einigen Jahren zum Gouvernör von Massachusetts erwählt, und eine einzige Stimme mag ebenfalls Gen. Markle, den braven alten Soldaten von Westmoreland erwählen oder hintenan setzen. Halter dies im Gedächtniß Whigs. Lenket daran und handelt darnach. Bringt alle Stimmgabe herans. Sehet darnach daß nicht eine einzige Whig-Stimme in Euren Districten zurück bleibt. Halter es im Gedächtniß daß eine volle Stimme alles ist das verlangt wird um uns den Sieg zu sichern.

Selbstmord.

Am letzten Donnerstag beging, Hr. John Adams ein dieser Stadt dadurch Selbstmord, daß er sich in seinem Stall erhängte. Er hatte schon einige Zeit her an Gefäßzerüttung gelitten. Er war ungefähr 64 Jahr alt. Am letzten Samstag wurde dessen Leberereste beerdigt, bei welcher Gelegenheit der Ehrw. Herr Jäger predigte.

"Seid auf eurer Huth!"

Käckerlich ist es in der That, wie sich unsere Gegner bemühen, das Volk im Dunkeln zu halten. Sie künftern ihnen zu: seid auf eurer Huth! "Laßt euch nicht irre leiten," "die Whigs hintergehen euch," u. s. w. — Dies alles geschieht aber nur darum um ihre eigene Freunde zu hintergehen und einige der Candidaten, welche wie Männer sich freiwillig für Aemter gemeldet haben, (die ehedem mit ihrer Partei stimmten) zu bewegen als Candidaten zurückzutreten. Während dem alles dies geschieht, erinnern sie sich nicht daran, wie sie das Volk schon jahrelang betrogen haben, dadurch daß sie diesem und jenem ein Amt versprochen, wenn er recht getreu für sie arbeiten würde. Nachdem alle ihre Arbeiten verfertigt waren, und für das Amt angefragt wurde, wurden die Applikanten jedesmal bis nächstes Jahr zurück geschoben, und daß "nächste Jahr" ist bei sehr vielen noch nicht eingetroffen, und wird auch bei sehr vielen gar nicht eintreffen. Bemühen dieselbe sich nun auf das Tictet zu kommen, so werden sie durch allerlei Betrügereien und Beschuldigungen davon abgehalten, und ihnen sodann wieder auf nächstes Jahr versprochen.

Durch dies ist es so weit gekommen, daß wer auf das Tictet wollte, sich darauf fausen mußte. Schönes Delegation-System in der That! — Das Volk hat sich aber nun entschlossen diese Verderbtheiten niederzuschmettern und nur gute, ehrliche und fähige Männer, wenn sie freiwillig für die verschiedenen Aemter hervortreten, zu unterstützen, und dies, und dies allein ist die Ursache, warum sie so laut schreien: "se betrogen euch!" "se betrogen euch!"

Jeber der je ihre Zeitungen gelesen hat, wird wissen daß dies jährlich ihr Geschrey ist, und jeder weiß auch zugleich daß wenn sie wirklich müßten, daß die Whigs die Landtrite betrogen würden, sie wohl weislich davon stille schweigen würden; denn, würden sie denken, laßt sie nur gehen, dies ist Wasser auf unsere Mühle," wenn sie das thun, dann können wir sie bis nächstes Jahr mit leichter Mühe übermächtig. O ihr Heuchler!

Die Volks-Candidaten.

Von allen Theilen des Counties Lecha laufen die erfreulichen Nachrichten ein, daß das freiwillige System des Volks im allgemeinen erhält, und daß die Candidaten beim Volk sehr hoch stehen. Ja nach allem was wir zu erfahren im Stande sind müssen die freiwillige Candidaten mit einer großen Mehrheit erwählt werden. Wie kann es aber auch anders sein, denn wenn man nur einen halben Blick auf das Handhaben des Delegation-Systems wirft, so muß schon der rechtliche Bürger einen Abscheu daran haben. Und nebstdem, wenn man die Candidaten gegeneinander betrachtet, so wird jeder Lecha Cauntyer zugeben müssen, daß die freiwillige Candidaten weit eher den Vorzug zu haben verdienen, als wie die Candidaten, auf dem auf eine betrügerische Weise, durch die Delegation zusammengesammelten Tictet.

Verfümt also die Wahl nicht, stimmt für die freiwillige Candidaten, denn sie sind als ehrlich, fähig, und werden nicht nur allein für euch, sondern für die ganze Nation, und für die Welt handeln.

Gen. Leslie Combs.

General Leslie Combs von Kentucky, ein Nachbar des Adhtbaren Henry Clay, adressirte am vorletzten Montag eine große Versammlung Whigs, und andere im Courthaus in dieser Stadt. Im Laufe seiner Rede verlegte er auf eine klare und befriedigende Weise alle Verläumdungen, sowohl öffentlicher als privater Hinsicht, welche gegen Clay durch verderbene Pressen ausposaunt wurden. Auch hatte er vieles zu Gunsten von General Markle zu sagen, und niemand kennt ihn besser als gerade er, denn beide waren zu einer und der nämlichen Zeit mit einander ausgezogen um unsere westliche Fronte vor den wilden Indianern zu schützen. — Gen. Combs ist ein sehr angenehmer Redner, und sehr getrauen und zu bemerken, daß dessen überzeugende und nicht beleidigende Rede viel Gutes für die Whig-Grundfänge bezweckt hat.

Seid ihr Affesses?

Ein jeder stimmungsfähige Bürger sollte nicht veräumen nachzugehen, ob er nach dem neuen Wahlgesetz auch eingeregulirt oder affesse ist. Dies muß jeder Tag vor der Wahl gesehen, sonst kann er nicht stimmen. Mander ist vielleicht durch das Versehen des Taunshipp Affesses nicht auf die Liste geschrieben; — wenn nicht, so sollte er darnach sehen. In jedem Ort wo die Taunshippwahl gehalten wird, ist eine Affesse-Liste angeschlagen. Man sehe sich vor.

Wir sind erfreut worden, in Zufuß zu den bereits angezeigten Committee-Mitglieder für Ober-Saucona folgende Namen, als zur besagten Commitee gehörend, bekannt zu machen, nämlich Moses Buckeher, Jesse Jacoby, Salomon Jbrig, Jacob Diehl, Jacob Dotterer, jun. und Samuel W. Schneider.

Halter es im Gedächtniß, daß Hr. A. n. S. H. u. A. der Koko-Foko Texas-Freihandels-Candidat für Gouvernör dieses Staats, in Harrisburg zwei und dreißig Jahre ein Aemter bediente, während welcher Zeit er beinahe oder ganz sechszig Tausende Thaler aus den Taschen des Volkes von Pennsylvania gezogen hat.

Halter es im Gedächtniß, daß General Joseph M. A. r. f. le nie in seinem ganzen Leben ein vortheilhaftes Amt bediente und daß er sein Vermögen verpfländete um Truppen auszurüsten zur Verttheidigung seines Gebiets gegen die drohenden Angriffe der Briten und Indianer, während Schu n. f. in seiner Amtszeit; Harrisburg sicher saß und des Volkes Geld einsteckte.

Verfümt also. — Das Willage Register, welches in Salem, Columbia Caunty, Ohio heraus kommt, meldet als ein Gerücht welches in jener Stadt umfließ daß fünf Männer im Folge des Eßens von Wassermelonen gestorben und mehrere andere gefährlich erkrankt seien. Der Eigentümer eines Wassermelonen Feldes bemerkte nämlich, daß Dieberien auf demselben vorliefen, und ließ eine Anzahl Melonen aufheben und eine giftige Substanz hinein streuen.

Unser nächster Gouvernör.

Da gegenwärtig in den Whig-Blättern nicht viel in Bezug auf die Gouvernörswahl gefagt wird so sind schon einige Koko-Foko auf den Einfall gekommen, die Whigs wollen ihren würdigen Candidaten, Joseph M. A. r. f. l. e., aufgeben. Dies wäre natürlich Wasser auf die Mühle der Koko-Foko's, aber wir können ihnen versichern, daß sie die Rechnung ohnehin e. n. W. i. r. t. h. machen. Die Koko's können nichts sagen was unsern Candidaten verdächtlich machen könnte; sein Charakter ist fleckenlos; als Mann und Privat-Bürger genießt er die Achtung Aller die ihn kennen; als Krieger hat er dem Staate wichtige Dienste geleistet, die selbst von seinen politischen Gegnern anerkannt werden müssen, ohne die mindeste Aussicht auf Entschädigung oder Belohnung für das was er that, und wenn irgend ein Mann in unserm Staate Ansprüche auf die Gunst des Volkes hat, so ist es sicher General Joseph M. A. r. f. l. e. von Westmoreland. Er war nie ein Leuteners-Jäger — beledete nie ein einträgliches Amt und wurde sich nie hervorgebracht haben ein solches Amt zu bekommen. Eine Anzahl seiner dankbaren Mitbürger rief ihn hervor aus seiner stillen Zurückgezogenheit und stellte ihn als einen Candidaten für das höchste Amt im Staate dem Volke vor, und es unterliegt kaum einem Zweifel, daß das Volk nicht un dankbar sein sondern ihn als Gouvernör erwählen wird.

Joseph M. A. r. f. l. e. ist in der That ein Mann worauf die Republik stolz sein kann, und wenige seines Gleichen mögen wohl in diesem Staate zu finden sein. Er ist einer der gelehrten Männer die Jahrelang auf Hochschulen und Akademien lebten und aus dieser Quelle ihre großen Kenntnisse schöpften, sondern ein Mann, der seinen Verstand durch langjährige Erfahrung geübt und hinlängliche Kenntnisse erworben hat, um das Amt würdig zu betreiben wofür er ernannt ist. — Es ist jetzt ein wohlhabender Bauer, aber er verkauft seinen Wohlstand weder fetten Aemtern noch betrügerischen Speculationen, sondern einzig nur dem Fleiße seiner Hände. — Man darf daher erwarten, daß er mit den Bedürfnissen der Bauern bekannt ist, und wenn erwählt ist, bereit sein wird ihre Wünsche zu erfüllen. Hätte die Whig-Partei einen würdigeren Mann als Candidaten aufstellen wollen, so hätte sie leicht einen solchen in ihren Reihen finden können, aber sie sah wohl ein, daß ein Mann der sich durch seine Arbeit nährt, fähiger sei die Administration unseres Staates zu verwalten, als einer der in Luxus aufgewachsen ist und nie erfahren hat wie schwer es ist zu arbeiten, daher wählte sie den erblinden deutschen Bauer von Westmoreland Caunty. — Beob.

Die Koko's Foko's von Pennsylvania haben Hr. A. n. S. H. u. A. als ihren Candidaten für Gouvernör aufgestellt. Man wird sich erinnern, daß dies derselbe Schu n. f. l. e. ist der schon im Frühjahr vorigen Jahr Markle war, aber damals keine Käufer fand und sich nun als Nothbedarf der Partei gebrauchen läßt. Sie sagen er ist ein Mann frisch aus den Reihen des Volkes, aber er ist hinlänglich bekannt, denn wo es Aemter auszutheilen gab war er immer im ersten Range, um nach Beute zu greifen wo nur welche zu erhaschen war. Er bediente viele und dreißig Jahren einträgliches Aemter leitete dem Staate aber nie andere Dienste als solche die für ihn selbst den besten Nutzen brachten; und dennoch behauptete die Koko's daß er das Gouvernöramt verdient habe, oder in andern Worten, daß der Staat ihm noch \$12000 schuldig sei, und daß er absolut Gouvernör werden müßte, um diese Summe zu bekommen — wird das Volk wohl dieser Meinung bestimmen? — ib.

Der Puls eines Elephanten

soll in einer Minute nur 24 Mal schlagen.

(Eingefandt.)

Herrn Drucker: Ich war letzte Woche in Allentau, und als ich von Hause weg gieng war ich der Meinung daß James K. Polk ein so guter Tariffmann sei als Clay. Als ich aber so gleich nach meiner Ankunft Samuel A. Briggs, James W. Wilson und Hebert C. Wright, die Wiederwärtiger Partei, gegen einen beschützenden Tarif, oder den Tarif von 1842 sprechen hörte, so sah ich deutlich daß diese Kieder's uns bloß zu humbuggen sich bemühen. Ich habe mich weiter überzeugt daß unsere eigene Editoren im Eiden damit prahlen daß Polk ein Freier-Handelsman sei. Ich habe mich daher entschlossen für den wahren Tarif-Candidat Henry Clay, und überhaupt für alle Tarif-Candidaten zu stimmen, und fordere meine Partthei-Freunde auf, ihre Interessen zu betrachten, und das Nämliche zu thun. Sollte jemand denken es sei eine Erbschickung daß obige Herren gegen einen Tarif sprechen, so verbinde ich mich, falls ich es nicht Lewissen kann, derjenigen Person die mich dazu auffortert \$100 silberne Thaler auszuzahlen.

Ein Demokrat.

(Eingefandt.)

Herrn Drucker: Wollen Sie die Ehre haben und die Herren John Lichten u. n. a. l. t. e. r. von D. Macungie, und George Y. u. n. d. t. v. S. Weithall als schickliche Personen für Trustees der Allentau Akademie, bei der kommenden Wahl anzunehmen? Beide Herren sind fähig u. jenen Stellen vollkommen gewachsen.

Wiel-Stimmgeber.

(Eingefandt.)

Herrn Drucker: Belieben Sie Dr. David Gold von Northampton Caunty als ein Candidat für das Coroner's Amt bei der nächsten Wahl anzunehmen. Herr Gold würde den Pflichten jenes Amtes getreulich nachkommen.

Salzburg.

(Eingefandt.)

Herrn Drucker: Belieben Sie Herrn Charles Burkhalter von Ober-Milford als eine schickliche Person für das Amt eines Coroners bei der nächsten Wahl anzunehmen. Herr Burkhalter besitzt alle Fähigkeiten die nöthig sind für jenes Amt, und würde die Pflichten getreulich ausüben.

Nord-Weithall.